Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 45

Artikel: Reiter im Herbst
Autor: Benzmann, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647290

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst, gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, Bern Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muriftraffe fir. 3 (Telephon Chriftoph 31 42); Jules Werber, Neuengaffe fir. 9 (Telephon Bolimerk 33 79)

Reiter im Serbst.

Von hans Benzmann.

Ein rotbraun Rößlein klappert übern Weg.

Vier wilde gänse schrecken scheu empor — Ein Reitersmann! Sein sähnlein schwimmt in Cau. Wer reitet noch zu Abend übers Moor? Schwarz ist die Rüstung, und sein Auge grau Der dicke Nebel teilt sich schwer und träg - Blickt starr und still wie in ein weites Grab, Sein Rößlein nagt am Weg die Kräuter ab.

> Er reitet wie verdroffen, wie im Traum, Wohin er blickt, erschauern Busch und Baum, Und was er streift mit seiner Eisenhand, Riedgras und Rohr, sinkt nieder wie verbrannt. So taucht er langiam in das Nebelmeer — Dicht fallen welke Blätter hinterber.

Die Geschichte des Heinrich Lenz.

Bon Alfred Suggenberger.

3 wanzigstes Rapitel.

Bon einem Glüdsfall und seinen unguten Folgen.

Um diese Beit sollte Beinrichs Leben unerwartet einen fleinen Aufschwung nehmen, der ihm aber wieder nicht gum Guten dienen durfte, sondern ihn recht an den Rand des Verderbens brachte.

Es war wieder einmal Frühling geworden. In den Hausgartchen zu Lengenholz blühten die roten Schluffelblumen, und das junge Rirschbäumchen, das Heinrich auf der Einfangwiese gepflanzt hatte, just auf der Stelle, wo vorher des Baters Liebling gestanden, prahlte fast überlaut mit der Fulle seiner diden Blutenknospen; es war, als wollte es sagen: "So weiß und so schön wie ich kann heuer fein Baum am ganzen Lengenberg werden!"

An einem der ersten warmen Nachmittage kam eine Schar städtisch aussehender Ausflügler auf der märztrodenen Straße ins Dorf hereingelärmt, die alle, wie auf Befehl, auf dem Rößliplat anhielten und an Seinrichs altes Dachgiebelden als an ein tleines Meerwunder hinaufgafften. Einer aus der Gesellschaft stellte hierauf den mitgebrachten Lichtbildapparat mitten auf der Straße zurecht und machte ein paar Aufnahmen, worauf die jungen Leute im Rößli Eintehr hielten.

Von Neugier und allerlei unklaren Soffnungen erfüllt, zog sich Heinrich in atemloser Hast etwas besser an und ging ebenfalls hinüber.

"So, ihr Berren, das ist jest der Mann, dem die Munderhütte gehört!" rief der Roller bei seinem Eintreten. "Und wenn ihr ihm zwei Salbe wirt und für den Zauber ein rechtes Stud Geld bietet, so gibt er euch die Bude gleich auf Abbruch zu taufen!"

Der mit dem Lichtbildkasten trat dann zu Beinrich hin und stellte mit achtungsvoller Söflichkeit die Frage, ob er wohl etwas dagegen einzuwenden hätte, daß man eine der eben gemachten Aufnahmen als Schulbeispiel für einfache und doch stilvolle ländliche Baufunft in einer guten Fachzeitschrift zur Wiedergabe bringen würde, natürlich unter Busicherung einer entsprechenden Angahl von Belegnummern. Seinrich willigte mit fünstlicher Zurudhaltung ein, und die Gesellschaft ging bald wieder ihrer Wege.

"So, jest haft du aber gewiß beinen Bagen beraus und fommst aufs Trodene", riet und prophezeite Roller mit überlegener Gebärde. "Du kannst dein Saus als Altertum abseten. Auf solche Sachen ift man gurzeit verrudt. Und was das Land betrifft, das bringst du nachher wie Butter los!" and the later han amiliant this is a second

Beinrich blieb in sich gekehrt, er hatte vorerst mit seinen Gedanken zu tun. "Wenn ich davon weggehe, so tu' ich's dem Karafter zulieb", brachte er endlich heraus. "Entweder sie oder ich. Wir zwei tun auf die Länge nicht gut nebeneinander."He sammand som mild sams signification of the